

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Posinatal und Priafora

regiment 21, rechts war die Verbindung über das 5. Baon durch einen Kamin mit den Kaiserjägern 4 hergestellt. Die Verteidigungslinie verlief im wesentlichen von Westen nach Osten südwestlich der Priafora über den Hang südlich Maso, zog zwischen S. Ubaldo und Urbiniacco gegen Seghe und dann weiter nach Schiri.

Die notdürftige Ausgestaltung der gewonnenen Linie in dem überall felsdurchwachsenen Boden erforderte außerordentliche Mühe. Die Spitzhacke versagte. Für gewaltsame Sprengungen mangelte es an Zeit und Ekraft. Auch hätte der Gegner die Detonationen als eine Einstellung der Offensive gedeutet und das mußte vermieden werden. Unterstände gab es keine. An Baumaterial hätte es nicht gefehlt, doch es war Juni, dessen sommerliche Wärme einige kräftige Regenschauer schon ertragen ließ und als Entschädigung für die Nässe sorgten die reichen Verpflegsdépôts von Arsiero mit den herrlichsten Dingen, die ein Soldatenherz nur wünschen kann. Für die überstandenen Hungertage, für eine innere Erwärmung gab es Chianti in schwerer Menge, herrlichen Käse, Würste, Makkaroni und was der guten Sachen noch mehr sind, von denen ein Mitteleuropäer bisher nur träumen konnte. Der Verpflegungszuschub erlitt nun auch keine Verzögerung mehr, weil das feindliche Artilleriefeuer abflaute.

Mit Ende der ersten Juniwoche hatte der italienische Widerstand sichtbar zugenommen, die verstärkte Artillerie begann wieder störend zu werden. Da war es besonders erfreulich, daß Teile der 44. Landwehreinferiendivision die unleidliche heldisch-tapfere Schiribatterie überrumpelten und sprengten. Wohl sahen die Dierzehner wie die Italiener versuchten, in kräftigen Einzelstößen Luft zu bekommen, ihre Angriffe galten jedoch niemals den Hissen. Die Verluste des Regiments blieben seit seinem Abstiege in das Posinatal gering.

Am 12. Juni wollte man eine Änderung der Lage erzwingen. Zur Lösung der Aufgabe hatte die rechts im Anschlusse (auf der Priafora) kämpfende 8. Infanterietruppendivision das Novagnoplateau mit seinen Befestigungsanlagen, mit Unterstützung der 3. Infanterietruppendivision anzugreifen. Eigentlich kamen von dieser nur das 1. und 5. Baon des Infanterieregiments 14 in Betracht, weil alle anderen Teile der Front nur durch eine ausgiebige Feuerwirkung die gegnerische Aufmerksamkeit abzulenken hatten. Aufgabe des

1. 14er-Baons war vor allem eine genügende Sicherung der linken Flanke der 8. Infanterietruppendivision und die Wegnahme des Monte Brazone. Die Bereitstellung war um 6 Uhr früh vollzogen. Es lagen die Kompagnien 1 und 3 im ersten Treffen, das andere Halbbaon im zweiten; ihre Maschinengewehrkompagnie war zur Erhöhung der Feuerwirkung durch sämtliche des 3. Baons verstärkt. Das links im Anschlusse liegende 5. Baon hatte eine ähnliche Gliederung.

Die um 10 Uhr vormittags von der 58. Infanteriebrigade eingetroffene Nachricht, daß der Monte Giove, an dessen zäher Festhaltung durch den Feind alle früheren Vorstöße scheiterten, genommen sei, bestimmte Oberst v. Vittorelli den Angriff jetzt durchzuführen.

Furchtlos begann das 1. Baon die Bewegung. Der zu überwindende Aufstieg war ungemein beschwerlich und mühsam nur klotzen die Kompagnien durch die Mulde aufwärts. Schweres gegnerisches Sperrfeuer hatte auf die vorhergegangene Artillerievorbereitung hin eingesetzt und die einschlagenden Geschosse rissen gigantische Felsblöcke los, die nun hinabpolterten und die Kompagnien zu zerschmettern drohten. So war der Anfang, denn oben wurde es noch weit schlimmer. Der Feind saß hier in kleinen Nestern am steilen, schwindelnden Grat, der selbst für einen Schwarm ein zu beschränktes Vorrückungsgelände bot und nur einzeln abgefallen konnten die Plänkler auf dieser felskante vorwärtskommen. Jeder mußte deckungslos seinen ganzen Körper dem allerorts hinter Felsen hervorprühenden Feuer des Gegners zuwenden, dem es so ein leichtes war sie hintereinander abzuschießen. Im Kampfe mit so ungeheuren Schwierigkeiten erlitten beide Kompagnien derartige Verluste, daß eine Fortsetzung des Angriffes von hier aus gar nicht weiter in Erwägung kam, da der Vorstoß im Einklange mit dem Tiroler Kaiserjägerregimente 4 geschehen sollte, das gleichfalls infolge des ungenügenden Entwicklungsraumes und der Geländehindernisse nicht vorzudringen vermochte. Beide Regimenter gerieten zu alledem noch in flankierendes Feuer vom Monte Giove her, der zwar als genommen gemeldet, aber niemals oder nur vorübergehend in unserem Besitze gewesen sein konnte.

So bedeutend die Verluste an diesem Tage waren — sie zählten 79 Mann an Toten und Verwundeten darunter sieben Offiziere — drängte trotzdem die allgemeine Lage dazu die